

TOP 3.7.1 Die aktuelle WIFO-Prognose für Österreich¹

Das WIFO hat im März 2013 die Wachstumsprognosen für 2013 und 2014 mit real +1,0 bzw. +1,8 Prozent unverändert beibehalten (2012: 0,8%). Die Konjunktur bleibt damit zu schwach, um ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Der Verbraucherpreisanstieg bleibt bei knapp über 2 Prozent. Die Unsicherheit ist weiterhin sehr hoch, den Abwärtsrisiken aus dem europäischen Umfeld stehen allerdings auch einige inländische Aufwärtsrisiken gegenüber.

In den USA unterstützt eine entschlossene expansive Wirtschaftspolitik die Konjunktur, für die Jahre 2012/2013/2014 wird deshalb ein Anstieg des BIP um real 2,2/1,8/2,4 Prozent vorhergesagt. Demgegenüber befindet sich der Euro-Raum seit dem dritten Quartal 2011 neuerlich in einer Rezession. Die von Unsicherheit geprägte Binnennachfrage wird durch umfangreiche budgetpolitische Konsolidierungsmaßnahmen geschwächt. Allerdings bleibt die Lage innerhalb des Euro-Raumes weiterhin sehr unterschiedlich. Einige Kernländer wie Deutschland verzeichnen weiterhin leicht positive Jahreswachstumsraten, während einige periphere Länder unter massivem Druck auf öffentliche Haushalte und durch die Finanzmärkte leiden und sich tief in der Rezession befinden. Allerdings hat in den letzten Wochen eine Stabilisierung der Erwartungen über die Zukunft der Eurozone für eine leichte Aufhellung der Vorlaufindikatoren gesorgt.

Die österreichische Wirtschaft kann sich der europäischen Konjunkturschwäche nicht völlig entziehen. Dennoch wächst sie auch in den Jahren 2012 bis 2014 deutlich über dem Euro-Durchschnitt. Zur Schwäche des Exports seit Mitte 2011 trugen die schwächelnde Wirtschaftsentwicklung bei wichtigen Handelspartnern (Italien, Ungarn, Tschechien...) und insbesondere die umfangreichen Sparpakete in vielen EU-Ländern sowie die große Unsicherheit bei privaten Haushalten und Unternehmen wegen der weiterhin labilen Lage der Finanzmärkte und Banken entscheidend bei. Nun könnte der untere Konjunkturwendepunkt zu Jahresbeginn 2013 erreicht sein, die Erholung dürfte aber nur sehr mäßig ausfallen.

Im Lauf des Jahres 2013 dürfte sich der Export langsam erholen. Auf Basis einer sehr günstigen Innen- und Außenfinanzierungssituation der Unternehmen und des erheblichen Nachholbedarfs nach einer Periode der Investitionszurückhaltung wären derzeit günstige Voraussetzungen für eine Erholung der Investitionstätigkeit gegeben. Doch die anhaltende Unsicherheit verhindert einen kräftigen Investitionsaufschwung. Auch die Erholung der Sachgüterproduktion bleibt mit einer Zunahme der Wertschöpfung um real 2,5% (2013) und 4% (2014) mäßig.

Recht träge entwickelt sich die Konsumnachfrage der privaten Haushalte. Positiv wirken die Beschäftigungsausweitung und die niedrige Sparquote, bremsend dagegen die schwache Entwicklung der realen Einkommen. Für 2013 wird eine Inflationsrate von 2,2 Prozent erwartet. Netto werden die realen Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 2013 nun schon das vierte Jahr hintereinander schrumpfen, für 2014 wird eine minimale Erhöhung erwartet.

Die alles in allem schwache der Konjunktur schlägt sich merklich auf dem Arbeitsmarkt nieder. Zwar steigt die Beschäftigung weiter, doch die kräftige Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes steht einer Stabilisierung der Arbeitslosigkeit entgegen. In den Jahren 2011 und 2012 war dabei der Andrang aus

¹Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 21. März 2013

dem Ausland mit jeweils knapp 40.000 besonders kräftig. Der markante Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Phase kräftigerer Konjunktur von Herbst 2009 bis Mitte 2011 ist einem neuerlichen Anstieg gewichen. Dabei liegt das aktuelle Niveau der Zahl der Arbeitssuchenden (inkl. Arbeitslose in Schulungsmaßnahmen) um rund 90.000 über jenem vor der Finanzkrise. Das WIFO erwartet für das Jahr 2013 eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen auf durchschnittlich 278.000 (+17.000 gegenüber dem Vorjahr). Damit würde die Arbeitslosenquote auf 7,4 Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen laut traditioneller österreichischer Berechnung bzw. auf 4,6 Prozent der Erwerbspersonen laut Eurostat wachsen. 2014 verschlechtert sich die Lage weiter auf 281.000 Arbeitslose (die Arbeitslosenquoten werden aber konstant bleiben), dazu kommen gut 70.000 Arbeitssuchende in Kursmaßnahmen.

Der Budgetsaldo ist durch die schwache Konjunktur und durch Sondereffekte im Zusammenhang mit notverstaatlichten Banken belastet. Dennoch erwartet das WIFO eine Verringerung des Defizits auf 2% des BIP im Jahr 2014.

Die Risiken dieser Prognose liegen primär im europäischen Umfeld. In der Eurozone zeichnet sich kein Kurswechsel zugunsten einer aktiven Politik der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der anhaltenden Konjunkturschwäche ab. Deshalb muss mit verhaltenen Exporten in der Eurozone gerechnet werden. Angesichts des anhaltenden Anstiegs der Arbeitslosigkeit besteht auch auf österreichischer Ebene Bedarf an beschäftigungspolitischen Maßnahmen.

Wichtigste Ergebnisse der WIFO-Prognose vom 28. März 2013

	2010	2011	2012	2013	2014
	(Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent)				
Bruttoinlandsprodukt					
Wirtschaftswachstum, real	+2,1	+2,7	+0,8	+1,0	+1,8
Wirtschaftswachstum, nominell	+3,7	+5,0	+3,1	+3,0	+3,6
Gesamtwirtschaftliche Produktivität (BIP pro Erwerbstätigen)	+1,4	+0,9	-0,5	+0,1	+0,7
Stundenproduktivität i.d. Sachgütererzeugung	+5,4	+6,6	-0,1	+2,6	+3,3
Private Konsumausgaben, real	+1,7	+0,7	+0,4	+0,6	+0,9
Bruttoanlageinvestitionen, real	+0,8	+7,3	+1,3	+1,5	+2,0
Ausrüstungen	+6,0	+12,1	+0,3	+2,5	+3,0
Bauten	-2,7	+4,4	+1,5	+0,6	+1,1
Herstellung von Waren, real	+7,0	+8,2	+1,1	+2,5	+4,0
Handel, real	+1,4	+1,3	-1,4	±0,0	+1,0
Warenexporte lt. Statistik Austria, real	+13,0	+7,9	+0,2	+3,8	+6,0
Warenimporte lt. Statistik Austria, real	+10,9	+8,5	-0,4	+3,5	+5,5
Leistungsbilanzüberschuss					
Mrd. €	+9,7	+1,7	+6,4	+8,3	+9,7
in % des BIP	+3,4	+0,6	+2,1	+2,6	+2,9
Verbraucherpreise	+1,9	+3,3	+2,4	+2,2	+2,0
Arbeitslosenquote					
in % der Erwerbspersonen ¹	4,4	4,2	4,4	4,6	4,6
in % der unselbständigen Erwerbspersonen ¹	6,9	6,7	7,0	7,4	7,4
Arbeitslosigkeit in 1.000 Personen¹	251	247	261	278	281
Unselbständig aktiv Beschäftigte²	+0,8	+1,9	+1,4	+0,7	+0,9
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer, nominell	+1,0	+1,7	+2,9	+2,4	+2,6
Realeinkommen je Arbeitnehmer					
brutto	-0,8	-1,5	+0,5	+0,2	+0,6
netto	-1,1	-2,0	+0,0	-0,1	+0,2
Sparquote³	9,1	7,4	7,6	7,8	8,1
Lohnstückkosten					
Gesamtwirtschaft	-0,3	+0,8	+3,4	+2,2	+1,8
Sachgüterproduktion	-6,1	-3,9	+3,1	+0,6	-0,6
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP⁴	-4,5	-2,5	-3,1	-2,6	-2,0

¹ tatsächliche Werte, ² ohne Karenz-/KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenzdiener und in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose SchulungsteilnehmerInnen, ³ in Prozent des verfügbaren Einkommens - einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche, ⁴ tatsächlicher Wert, gemäß Maastricht-Definition;